

Beschluss Klimaziele ernst nehmen, Agrarwende ermöglichen: mehr Pflanzen auf die Teller!

Gremium: Bundesdelegiertenkonferenz
Beschlussdatum: 16.11.2019
Tagesordnungspunkt: V Verschiedenes

Antragstext

- 1 Pflanzen sind die Grundlage menschlicher Ernährung, ein Großteil der Welternährung
- 2 basiert
- 3 auf Getreide, Hülsenfrüchten und Gemüse. Nahrungsmittel tierischen Ursprungs
- 4 basieren
- 5 dagegen zunehmend auf Futtermitteln, die auf Flächen angebaut werden, die auch für
- 6 die
- 7 menschliche Ernährung oder als CO₂-Senke genutzt werden könnten. Das hat
- 8 erhebliche Folgen
- 9 für die Ökobilanz.
- 10 Global betrachtet verursacht die Erzeugung tierischer Lebensmittel mehr Klimagase
- 11 als der
- 12 gesamte Verkehrsbereich. Die Studien der letzten Jahre und der im August 2019
- 13 veröffentlichte IPCC-Bericht zeigen deutlich, dass zum Erreichen der Klimaziele eine
- 14 massive
- 15 Reduktion des Konsums von Tierprodukten notwendig ist. Selbst wenn wir morgen eine
- 16 radikale
- 17 Energie- und Verkehrswende einleiten – wenn wir weiterhin so viele tierische Produkte
- 18 herstellen und konsumieren, werden wir das Paris-Ziel von deutlich unter 2 Grad,
- 19 möglichst
- 20 unter 1,5 Grad Erwärmung verfehlen.
- 21 Regelmäßig gibt es neue Nachweise für die weiteren Umweltschäden, die mit der
- 22 Tierproduktion
- 23 einhergehen. Abgeholzte Regenwälder für die Futtermittelproduktion, Güllefluten und
- 24 antibiotikaresistente Keime, Wasser- und Flächenverbrauch machen deutlich, wie
- 25 dringend ein
- 26 Wandel nötig ist. Auf der anderen Seite verweist die Gesundheitsforschung immer
- 27 wieder auf
- 28 die Vorteile einer vielfältigen, überwiegend pflanzlichen Ernährung, insbesondere mit
- 29 Blick
- 30 auf Zivilisationskrankheiten wie Typ-2-Diabetes, Osteoporose oder Herz-Kreislauf-
- 31 Erkrankungen.
- 32 Der hohe globale Tierproduktkonsum kann nur durch Zucht auf extreme Leistung und
- 33 Haltungsbedingungen auf Kosten der Tiere befriedigt werden. Neben einer
- 34 Verringerung des
- 35 Exports von Tierprodukten aus Deutschland, ist es wichtig, dass Menschen sich
- 36 verstärkt
- 37 pflanzlich ernähren, erst dadurch sinkt die Nachfragelast und damit auch der Druck
- 38 auf eine
- 39 zunehmend intensive Tierhaltung. Neben uns Menschen profitieren daher auch Tiere

- von mehr
25 pflanzlicher Ernährung. Eine erfolgreiche Agrarwende setzt neben der notwendigen
Umstellung
26 des Agrarsystems, der gesetzlichen Haltungsbedingungen und der EU-Agrarförderung
auch eine
27 Ernährungswende voraus!
- 28 Immer mehr Menschen ernähren sich vegetarisch oder vegan, der Fleischkonsum in
Deutschland
29 ist in den letzten Jahren gesunken. Diese Entwicklung begrüßen und unterstützen wir
30 ausdrücklich, denn Politik muss stets auf beiden Seiten ansetzen, bei der Produktion
und
31 beim Konsum.
- 32 Es ist daher zentrales Ziel grüner Klima-, Landwirtschafts- und Ernährungspolitik, über
33 pflanzliche Ernährung aufzuklären und sie zu fördern. Dazu gehört:
- 34 • dass es in allen öffentlichen Mensen und Kantinen vollwertige vegane Angebot
gibt
 - 35 • die Speisepläne öffentlicher Mensen und Kantinen auf weniger Lebensmittel
tierischen
36 Ursprungs umzustellen
 - 37 • pflanzliche Produkte gegenüber Tierprodukten steuerlich mindestens
gleichzustellen
 - 38 • Subventionen für Tierprodukte abzubauen, beispielsweise beim EU-
Schulprogramm Milch,
39 und an ökologischen Kriterien zu orientieren, insbesondere bei der Gemeinsamen
40 Agrarpolitik der EU
 - 41 • externe Kosten der Tierhaltung einzupreisen, vom Grundwasserschutz bis zu den
42 gesellschaftlichen Folgekosten des Klimawandels
 - 43 • die Förderung bio-veganer Landwirtschaft, die unsere ökologischen Ziele
unterstützt
 - 44 • Abkehr von der Intensivierung der Tierhaltung und der Mengenproduktion, die zu
einer
45 immer stärkeren Exportorientierung führt durch Umstellung der Gemeinsamen
Agrarpolitik
46 der EU und der Ausbildung der Landwirt*innen
 - 47 • Transparenz durch eine klare Kennzeichnung von tierischen Inhaltsstoffen,
48 verpflichtende Haltungskennzeichnung aller Tierprodukte und den Abbau von
sprachlichen

- 49 und bildlichen Beschönigungen auf Verpackungen und in der Bewerbung von
Tierprodukten
- 50 • umfassende, unabhängige Ernährungsbildung und Öffentlichkeitsarbeit,
insbesondere über
51 die Folgen der Tierhaltung und die Vorteile pflanzlicher Ernährung
- 52 • eine Anpassung der Ausbildung von Köch*innen, sodass die Zubereitung
pflanzlicher
53 Lebensmittel einen höheren Stellenwert erhält und eine vegane Kochausbildung
möglich
54 wird
- 55 • eine EU-weite Definition von "vegetarisch" und "vegane" festzulegen
- 56 Auf unseren eigenen Veranstaltungen gehen wir mit möglichst pflanzlicher Ernährung
voran und
57 gestalten das Catering und Essensangebot grundsätzlich vegetarisch und biologisch.
Dabei ist
58 für jedes vegetarische Angebot stets auch eine vollwertige vegane Alternative
anzubieten.
- 59 Im Moment fördern die politischen Rahmenbedingungen eine nicht nachhaltige
Landwirtschaft
60 und Ernährung. Fleisch, Milchprodukte und Eier werden billig gemacht, während
vegetarische
61 und vegane Ernährung z. B. durch fehlendes Angebot oder unklare Kennzeichnungen
erschwert
62 wird. Es ist Aufgabe grüner Politik, die politischen Rahmenbedingungen so zu
verändern, dass
63 klima- und ressourcenschonende pflanzliche Ernährung begünstigt wird.